
Die Frucht des Sterbens

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

Gegen Ende Seines irdischen Dienstes war Jesus im Begriff, nach Jerusalem hinaufzusteigen, um dort Sein letztes Passafest zu feiern. Der Evangelist Johannes berichtet uns davon in Joh 12.20-30 mit den folgenden Worten:

"Es waren aber einige Hellenen¹ unter denen, die hinaufstiegen, auf dass sieⁱ auf dem Fest anbeteten. Diese nun kamen zu Philippus², dem von Bethsaida in^d Galiläa, und fragten ihn bitzend und sagten: Herr, wir wollen^d Jesus sehen!

^d Philippus kommt und sagt es dem Andreas³, es kommen Andreas und Philippus, und sie sagen es^d Jesus. ^d Jesus aber antwortet ihnen und sagt: Die Stunde ist gekommen, auf dass der Sohn des Menschen verherrlicht werde.

Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Korn des Getreides nicht hinein in die Erde fallend stirbt, bleibt es allein; wenn es

¹ **Hellene** - ἑλλην (hellän) - die Bezeichnung ist u.a. verwandt mit den gr. Wörtern für Öl (ἐλαιον [elaion]) oder Ölbaum (ἐλαία [elaia]). [WOKUB 471]
Röm 1.16; 2.9,10; 3.9; 10.12 - Hellenen sind nicht nur Griechen, da Paulus auch die Römer als Hellenen anspricht. Was würde ein Römer denken, wenn er die Rettung der Juden und Hellenen verkündet bekommt, aber selbst nicht dazu gehören sollte?

Zit. S+Z zu Röm 1.14: "... so wird auch Paulus die Römer zu den Hellenen gerechnet haben ... denn wie der griechische Römerbrief selbst zeigt, war damals die griechische Sprache - somit auch griechische Bildung - allgemein herrschend in Rom."

Zit. S+B zu Röm 1.14: "Die Griechen heißen bei den Rabbinen (nach dem alttest. יָוָנִי [JaWaN], eigentlich Jonien ...) hebräisch יְוָנִי [JöWaNiM] ..."

² **Philippus** - Pferdefreund, Pferdliebhaber (NdB);

1.) Apostel aus Bethsaida (Matth.10.3; Mark. 3.18; Luk. 6.14).

2.) Einer der sieben Diakonen (Apostelg. 6. 5; 8. 5; 21. 8). 3.) Sohn Herodes des Großen und der Kleopatra (Matth. 16. 13; Mark. 8. 27; Luk. 3. 1).

4.) Der in Matth. 14. 3; Mark 6. 17; Luk. 3. 19 genannte Philippus wird vielfach als erster Gatte der Herodias angesehen (AMNL).

³ **Andreas** - ἀνδρέας (andreas) 10x - der Mannhafte, Männliche (NdB); Mannhafter (NK)

aber stirbt, trägt es viel Frucht.

Der, der seine ^dSeele wie einen Freund liebt, verliert sie; und der, der seine ^dSeele in diesem ^dKosmos hasst, wird sie hinein in äonisches Leben bewahren. Wenn mir jemand dient, so folge er mir nach! Und wo ich bin, dort wird auch ^dmein ^dDiener sein. Wenn mir jemand dient^{kj}, so wird der Vater ihn wertschätzen.

Nun ist meine ^dSeele erregt. Und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser ^dStunde? Jedoch deswegen kam ich hinein in diese ^dStunde. Vater, verherrliche deinen ^dNamen! Darauf kam eine Stimme aus dem Himmel: Ich verherrlichte ihn und werde ihn nochmals verherrlichen.

Die Volksmenge nun, die dastand und es hörte, sagte: Ein Donner ist geworden. Andere sagten: Ein Engel hat mit ihm gesprochen. Jesus antwortete und sagte: Nicht meinetwegen ist diese ^dStimme geworden, sondern euretwegen."

Soweit der Text, wobei der Vers 24 die tonangebende Stelle ist. Der dort genannte Gedanke bezüglich der Frucht des Sterbens wird in Joh 12.20-30 in Beziehung zu weiteren vier Bezügen gesetzt.

Es geht dabei insgesamt um folgende fünf Punkte:

1. Jesu Stunde war gekommen, um viel Frucht zu tragen.
2. Das Korn muss sterben, um Frucht zu tragen.
3. Die Seele kann geliebt oder gehasst werden, entsprechend wird die Frucht sein.
4. Ihm nachzufolgen, garantiert die gleiche Frucht.
5. Er hatte die gleichen Gefühle wie wir, was uns Zuspruch ist, auch die gleiche Frucht zu tragen.

Gemäß dieser Aufstellung komme ich nun zu den einzelnen Punkten und den dazu gehörenden Versen:

1. Jesu Stunde war gekommen, um viel Frucht zu tragen.

Joh 12:23 - "Jesus aber antwortet ihnen und sagt: Die Stunde ist gekommen, auf dass der Sohn des Menschen verherrlicht werde."

Die Herrlichkeit des Gottessohnes wurde während Seines irdi-

schen Dienstes durch viele Wunder und Zeichen sichtbar. Wenige Wochen vor dem hier geschilderten Ereignis hatte Jesus z.B. den Lazarus erweckt. Dabei sagte Er zu Seinen Lernenden: "Diese ^d Schwachheit ist nicht zum Tod, sondern für die Herrlichkeit ^d Gottes, auf dass der Sohn ^d Gottes durch sie verherrlicht werde." (Joh 11.4) Wenig später, während des Passamahls, nachdem Judas gegangen war, sagte Er: "Nun wird der Sohn des Menschen verherrlicht, und ^d Gott wird verherrlicht in ihm. Wenn ^d Gott in ihm verherrlicht wird, wird ihn auch ^d Gott in ihm verherrlichen, und er wird ihn so gleich verherrlichen." (Joh 13.31,32) Dabei zielte Seine Argumentation auf Golgatha hin. Beim wichtigsten Schritt der Heilsgeschichte auf Golgatha wurden aus heutiger Sicht sowohl der Vater als auch der Gottessohn verherrlicht.

Der Apostel Paulus war auf beeindruckende Weise konkret in dieser heilsgeschichtlichen Angelegenheit, was die Verherrlichung des Vaters und des Sohnes betrifft. In 2Kor 5.18,19 lesen wir dazu das Folgende: "Das Alles^{pl} aber aus ^d Gott, *aus* dem, der uns durch Christus *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändert hat und uns den Dienst der Veränderung gegeben hat, ^d weil Gott in Christus war, *den* Kosmos *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre ^d Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend."

Gott war aufgrund der Wesenseinheit mit Seinem Sohn, "in Ihm" auf Golgatha. Gott wurde in Christus sozusagen Mensch und starb. Ein unglaublicher Vorgang! Darauf zielte die Rede Jesu hin, wenn Er von der kommenden Stunde sprach. In Seinem späteren allseits bekannten Gebet wiederholt Er das und sagt: "Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen ^d Sohn, auf dass der Sohn dich verherrliche ..." (Joh 17.1)

Auf diese "Stunde", in der "das Korn" in die Erde fallen sollte (Joh 12.24), gibt Jesus selber etliche Hinweise:

- Bei Seinem ersten Wunder In Kana, als Er Wasser in Wein verwandelte und Seine Mutter Ihn darauf aufmerksam machte, sagte Er: "Meine ^d Stunde ist noch nicht eingetroffen." (Joh 2.4) Im Nahzusammenhang kann man das direkt auf das Wunder beziehen. Es gibt aber, wie bei aller Prophetie,

noch einen heilsgeschichtlichen Bezug. Das Wasser der sechs Wasserkrüge⁴ diene nämlich den Reinigungsvorschriften der Juden.⁵

In einer allegorischen Deutung könnte man zu dem Schluss kommen, dass Jesus hier das Ende des jüdischen Religionsystems andeutete. Das Wasser für die rituelle Reinigung wird zu köstlichem Wein. Die alttestamentliche Ordnung wird durch eine neue Ordnung ersetzt. Nicht Äußerlichkeiten führen zum Leben, sondern die Innenwirkung der *Vermögenskraft* Gottes (vgl. Mt 23.25; Eph 1.18,19). Das Reinigungswasser wird ersetzt durch den lebenden Weinstock und Seine Reben. Dazu muss das Korn in die Erde fallen.

- Als Jesus zum Laubhüttenfest nach Jerusalem hinaufstieg und dort lehrte, stellt Johannes fest: "... nicht einer legte Hand an ihn, weil seine Stunde noch nicht gekommen war." (Joh 7.30) Als er später am Schatzkasten lehrte, lesen wir: "... nicht einer nahm ihn fest, da seine Stunde noch nicht gekommen war." (Joh 8.20) Das ist auch ein tröstlicher Hinweis für uns. Wenn wir Jesus bekennen, kann uns niemand etwas anhaben, es sei denn, "unsere Stunde" wäre gekommen. Diese Entscheidung trifft der Herr, nicht die Menschen.
- Kurz vor dem Passa in Jerusalem (Joh 12.23,27) lesen wir (wie oben schon erwähnt), dass Jesus sagte: "Die Stunde ist gekommen, auf dass der Sohn des Menschen verherrlicht werde." Er fügt später hinzu: " Nun *ist* meine ^d Seele erregt. Und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser ^d Stun-

⁴ Joh 2.6 - Die Wasserkrüge hatten "je zwei oder drei Maßeinheiten". Maßeinheit - μετρητής (*meträtäs*) - "... ist die Bezeichnung des attischen Maßes, dem hebräischen טב [BaT] entsprechend. Das Maß umfasst fast 40 (genau 39,39) Liter, so dass das ganze Quantum auf 480 - 700 Liter zu berechnen ist. (S+B II 405-407)

⁵ Mk 7.3,4 - "Denn die Pharisäer und alle ^d Juden essen nicht, wenn sie sich nicht sorgfältig die Hände waschen^{ki}, *indem* sie die Überlieferung der Ältesten halten. Und vom Markt *kommend*, essen sie nicht, wenn sie nicht *die Hände* untertauchen würden. Und viele andere *Überlieferungen* sind es, ^wdie sie *zu* halten übernehmen, z.B.: Untertauchungen *der* Kelche und Krüge und Kupfergefäße."

de? Jedoch deswegen kam ich hinein in diese^d Stunde." Er wusste, dass das Korn in die Erde fallen musste, um Frucht zu tragen, und Er war bereit dazu. Zur gleichen Zeit, aber nach der Fußwaschung, lesen wir: "Vor dem Fest des Pas-sah aber, *als* Jesus wahrgenommen hatte, dass seine^d Stunde gekommen war, auf dass er aus diesem^d Kosmos weiterschreite *hin* zu dem Vater, liebend die Eigenen, die in dem Kosmos *sind*, liebt er sie bis hinein in Vollendung." (Joh 13.1)

- In Seinem Gebet zum Vater in Joh 17.1 kommt noch einmal dieser Hinweis: "Vater, die Stunde ist gekommen."
- Umso verwunderlicher erscheint das, was Jesus dann in Gethsemane betete, wie es uns Markus in 14.35 berichtet: "... er betete, auf dass, wenn es möglich ist, die Stunde an ihm vorbeigehe." Hier kann man – aufgrund der Worte, die in 14.41 von Markus überliefert sind und lauten: "Genahet *ist* die Stunde, und der Sohn des Menschen wird ^hin *die* Hände von Verfehlern überliefert..." – zu folgender Erklärung gelangen. Sozusagen in letzter Minute hat der Diabolos mithilfe seiner Finsternismächte Jesus veranlassen wollen, vor Golgatha schon umgebracht zu werden. Lukas berichtet deshalb in 22.44 davon, dass der Gebetskampf des Herrn zur Folge hatte, dass "Sein^d Schweiß wie Geronnenes⁶ *des* Blutes wurde, ..." Jesus wollte nicht der Stunde von Golgatha ausweichen, sondern der Stunde der Versuchung, worauf Ihn ja auch ein Engel stärkte. (Lk 22.43)

2. Das Korn muss sterben, um Frucht zu tragen.

Nun war die heilsgeschichtlich wichtigste "Stunde" gekommen und Jesus betont seine fortschreitende Rede mit einem Doppel-Amen.

⁶ Aufgrund des griechischen Wortes "θρόμβος" (*thrombos*) ist anzunehmen, dass der Schweiß nicht aus Blut bestand, sondern geronnen war, so wie auch Blut gerinnt.

Joh 12:24 - "Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Korn des Getreides nicht hinein in die Erde fallend stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, trägt es viel Frucht."

Neben der allgemein gültigen Bedeutung dieser Aussage ergibt sich noch ein heilsgeschichtlicher Aspekt mit globaler Bedeutung. Das Korn, mit Betonung auf dem Artikel, ist einzig und allein unser Herr. Die Frucht, die aus Seinem Sterben entsteht, ist die größte Ernte, die es jemals gab. Alles Geschaffene wird aufgrund dessen in die Herrlichkeit Gottes zurückgeführt.⁷

Ein weiterer Aspekt ist der, dass Jesus damit veranschaulicht hat, wie alles irdische Geschaffene nur durch Sterben ins Leben kommen wird. Das Sterben ist somit keine Endstation, sondern der Durchgang ins Leben.

Der Apostel Paulus weist in 1Kor 15.36-38 ebenfalls darauf hin, wenn er sagt: "*Du Unbesonnener! Was du säst, wird nicht lebend gemacht, wenn es nicht zuvor sterbe. Und was du säst, du säst nicht den Leib, der werden soll, sondern ein nacktes Korn, zum Beispiel Getreide oder eines der Übrigen.*"^d Gott aber gibt ihm *einen* Leib, so, wie er will, und *einem* jeden der Samen *den* eigenen Leib." Mit anderen Worten, nur durch Sterben kommt man zum Leben.

Dabei gibt es nur eine einzige Ausnahme, die Paulus im gleichen Kapitel Vers 51 und 52 mit folgenden Worten schildert: "Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen⁸, wir werden aber alle verändert werden, im Nu, im Augenblick, bei der letzten Posaune; denn sie wird posaunen, und die Gestorbenen werden *als* Unverderbliche erweckt werden, und wir werden verändert werden." Dies betrifft die Leibesglieder des Christus, die bei Seiner Anwesenheit zur Zeit der Entrückung die Lebenden sein werden.⁹

Das ist in Verbindung mit den folgenden Aussagen des Apostels Paulus von entscheidender Bedeutung.

⁷ Siehe dazu die umfangreiche Abhandlung in "Wortdienste" Nr. 008/009.

⁸ Synonym für sterben.

⁹ 1Thes 4.14-17

In Röm 8.3 lesen wir dazu: "Denn das dem Gesetz Unvermögende, in welchem es schwach war durch das Fleisch, *ta* ^d Gott, *indem* er seinen ^d eigenen Sohn in Gleichheit des Fleisches der Verfehlung und betreffs der Verfehlung sandte *und* die Verfehlung im Fleisch verurteilte, ..." Das Gesetz sollte zwar ins Leben führen¹⁰, aber der Mensch (das Fleisch) war zu schwach, um das zu leisten. So führten die Anweisungen des Gesetzes den, der sich daran hielt, weil er meinte dadurch zu leben, in den Tod.¹¹ Damit führte das Gesetz aber letztlich auch ins Leben, weil es zunächst in den Tod führt und durch dieses Sterben ins Leben. Das ist möglich, weil die Liebe (Christus) die Vervollständigung des Gesetzes ist.¹² "Denn ^hdazu starb Christus und lebt, dass er sowohl Gestorbene als auch Lebende beherrsche." (Röm 14.9)

Daraus ergibt sich folgende Denkkonsequenz.

Wenn das Gesetz die, die sich daran halten, weil sie meinen dadurch zu leben, durch Sterben in den Tod führt, bei der Entrückung aber Leibesglieder des Christus nicht sterben, sondern gleich verwandelt werden, dann kann jemand, der sich aus dem vorgenannten Grund unter das Gesetz stellt, kein Leibesglied des Christus sein. Alle, die sich an Religionsgesetze halten, weil sie meinen dadurch zu leben, werden demnach durch Sterben und die damit verbundenen Erziehungsmaßnahmen ins Leben geführt.

3. Die Seele kann geliebt oder gehasst werden; entsprechend wird die Frucht sein.

Joh 12:25 - "Der, der seine ^d Seele *wie einen* Freund liebt¹³,

¹⁰ Röm 10.5; Gal 3.12.

¹¹ Röm 7.10

¹² Röm 13.10 - "Die Liebe wirkt dem Nächsten nichts Übles. Daher *ist* die Liebe *die* Vervollständigung *des* Gesetzes."

¹³ **lieben** - φιλέω (*phileō*) - lieben wie ein Freund. Freundesliebe (φιλία [*philia*]) oder Bruderkuss (φίλημα [*philäma*]) leiten sich von diesem Wort ab. Beachte auch den unterschiedlichen Gebrauch der beiden Wörter "ἀγαπάω" (*agapaō*) und "φιλέω" (*phileo*) in Joh 21.15-17.

verliert sie; und *der*, der seine ^d Seele in diesem ^d Kosmos¹⁴ hasst¹⁵, wird sie hinein in äonisches Leben bewahren."

Bei Matthäus klingt das so: "Der, *der* seine ^d Seele findet (*liebt wie einen Freund*), wird sie einbüßen, und der, *der* seine Seele wegen mir einbüßt (*hasst*), wird sie finden." (Mt 10.39)

Die Seele will beachtet sein und stellt auch ihre Ansprüche. Das finden wir schon im AT bestätigt. In Ps 42.6 heißt es dazu: "Was versenkst du dich, meine Seele, und rauschest (*stöhnst, bist in Auf-ruhr*) in mir! Harre auf Gott!" (Bub) Wir alle kennen wohl das seelische Begehren. Jesus hat gesagt: "Wachet und betet, auf dass ihr nicht hinein ^hin Versuchung kommt. Der Geist *ist* zwar bereitwillig, das Fleisch aber schwach." (Mt 26.41)

Wenn wir die Seele "wie einen Freund lieben", werden wir ihr nachgeben. Wenn wir sie "hassen" (d.h. an die zweite Stelle setzen), werden wir ihrem Begehren nicht nachgeben. Wenn aber doch, so finde ich in den Worten des Apostels Paulus sozusagen ein Garantieverprechen Gottes in dieser Sache. In Gal 5.16 heißt es dazu: "Ich sage aber: Wandelt *im* Geist, und ihr werdet *die* Begierde des Fleisches keinesfalls vollenden¹⁶."

¹⁴ **Kosmos** / Schmuck - κόσμος (*kosmos*) - eigentl. die Ordnung, dann 1) der Schmuck, 2) die Welt, a) das Weltall, wegen seiner Ordnung haben die griech. Philosophen das Wort gebraucht, b) der Erdkreis mit allem, was sich auf ihm befindet u.v.m. (Sch).

¹⁵ **hassen** - μισέω (*miseō*) - 1) hassen, verabscheuen; 2) in abgeschwächter Bedeutung sich nicht kümmern um einen, jemanden vernachlässigen (Sch); hassen ist der positive Ausdruck für "nicht lieben" (JPL).

¹⁶ Vorkommen und Unterschied zwischen

Vollendung -

τέλειος (*teleios*) - vollendungsgemäß, -er, -e, -es, 19x adj.

τελειότης (*teleiōtās*) - Vollendung, 2x subst., Kol 3.14; H6.1.

τελειόω (*teleiōō*) - vollenden, 23x verb.

τελείως (*teleiōs*) - vollendungsgemäß, 1x adv., 1Petr 1.13;.

τελειώσις (*teleiōsis*) - das Vollenden, 2x subst., Lk 1.45; Hebr 7.11.

τελειωτής (*teleiōtās*) - Vollender, 1x subst., Hebr 12.2.

und Vollendung -

τέλος (*telos*) - Vollendung, Zoll, (DÜ); Verwirklichung, Vollendung, Ziel (TBL); 40x subst.

Das zeigt doch, dass Gott den, der im Geist wandelt und seine Seele an die zweite Stelle setzt, sozusagen ausbremst und seine Begierde nicht zum vollen Erfolg, d.h. zum Ziel kommen lässt. Mit anderen Worten, der Geist hält einen solchen an einem bestimmten Punkt vor Vollendung der Begierde zurück. Daraus ergibt sich für mich, dass wir uns in erster Linie nicht um unsere Seelen sorgen sollten, sondern auf den Geist das Gewicht legen müssen, denn dieser ist das Steuerungselement für die Seele.

Luther soll dazu gesagt haben: "Ich kann nicht verhindern, dass die Spatzen über meinen Kopf fliegen, aber ich kann verhindern, dass sie darauf ein Nest bauen."

Bei Paulus klingt das so: "... denn ^wwas ich wirke, kapiere ich nicht; denn nicht, ^wwas ich will, dieses praktiziere ich, sondern ^wwas ich hasse, dieses tue ich. Wenn ich aber dieses, ^wwas ich nicht will, tue, so stimme ich dem Gesetz zu, dass es ideal *ist*. Nun aber wirke nicht mehr ich es, sondern die in mir innewohnende Verfehlung. Denn ich nehme wahr, dass in mir, dies ist in meinem ^d Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Wirken des Idealen nicht. Denn *das* Gute, ^wdas ich will, tue ich nicht, sondern *das* Üble, ^wdas ich nicht will, dies praktiziere ich. Wenn ich aber ^wdas, was ich nicht will, *ja* dieses ich tue, so wirke nicht ich es, sondern die in mir wohnende Verfehlung. Ich finde demnach das Gesetz: dass bei mir, der ich das Ideale tun will, das Üble vorhanden ist." (Röm 7.15-21)

τελέω (*teleō*) - vollenden, zollen (DÜ); durchführen, ausführen, vollenden, beenden (TBL), 28x verb.

Vollendung bezeichnet den Zustand oder die Qualität einer Person oder Sache; die abgeschlossene Handlung; "*telos*" ist der Weg und "*teleios*" das Ziel (vgl. Mt 13.39 *synteleia*). Wenn "*telos*" beendet ist, ist es "*teleios*" (TBL).

Wie so oft, gibt es auch hier Überschneidungen in der Bedeutung.

Man könnte es auch so sagen: Eine Sache ist **vollendet** und besteht weiter, während eine andere Sache **vollendigt** ist und fortan nicht mehr besteht.

4. Ihm nachzufolgen, garantiert die gleiche Frucht.

Joh 12:26 - "Wenn mir jemand dient, so folge er mir nach! Und wo ich bin, dort wird auch ^d mein ^d Diener sein. Wenn mir jemand dient^{kj}, so wird der Vater ihn wertschätzen."

Das "Spuren folgen", wie es Petrus nennt (s.u.), betrifft in erster Linie, den Weg der Leiden zu gehen. Bereits zu Beginn Seines irdischen Dienstes hat Jesus darauf hingewiesen. In Mk 8.34,35 heißt es dazu: "Und *als* er die *Volksmenge* samt seinen ^d Lernenden *herzugerufen hatte*, sagte er *zu* ihnen: Wenn jemand hinter mir *nachfolgen* will, verleugne er sich selbst und nehme seinen ^d Pfahl auf und folge mir *nach*! Denn ^wwer seine ^d Seele retten will, wird sie einbüßen. ^wWer aber seine ^d Seele meinetwegen und *wegen* des Evangeliums einbüßt, wird sie retten."

Petrus schreibt dazu in 1Petr 2.21-23 das Folgende: "Denn hierzu wurdet ihr berufen; da auch ^d Christus für euch litt, euch eine Unterschrift¹⁷ hinterlassend, auf dass ihr seinen ^d Spuren *nachfolgt*; der keine Verfehlung tat, aber *auch* Betrug wurde nicht in seinem Mund gefunden, der *als* Geschmähter nicht wieder schmähte, *als* Leidender nicht drohte, er übergab es aber dem, der gerecht richtet; ..."

Besonders drei Aspekte, die auch uns betreffen, fallen hier auf:

- Kein Betrug.
- Keine Schmähung und Drohung.
- Dem vertrauen, der gerecht richtet.

¹⁷ **Unterschrift** - ὑπογραμμός (hupogrammos) 1x - eigentl. das Muster, das der Schreiblehrer den Schülern zum Abschreiben vorlegt (Sch); eigentl. die Vorlage zum Nachzeichnen oder Nachschreiben, dann das Beispiel (BW);

ὑπογραμμός ist die Vorzeichnung (lat. "Ductus" Schriftzug), die der Schüler kopiert (nicht das "Beispiel" oder "Vorbild", dem man aus freier Wahl nacheifert (Voigt, Goppelt).

Hier - Jesus ist die "Unterschrift" *d.h. der Person gewordene Name* des Vaters, die Er als "Schreibvorlage" unseres Lebens gegeben hat. Damit bestätigt der Vater außerdem Seinen Heilsplan.

2Kor 1.20; EH 3.14 - als "Unterschrift" ist ER in Person das Ja und Amen aller Verheißungen Gottes.

Deshalb fordert uns der Geist durch Petrus auf: "Da nun Christus für uns im Fleisch gelitten hat, so rüstet auch ihr euch mit denselben Gedanken, da der, *der im Fleisch gelitten hat, bezüglich der Verfehlungen zur Ruhe gebracht worden ist, ...*" (1Petr 4.1) Paulus schreibt dasselbe in Phil 2.5 wenn er sagt: "Sinnt dies in euch, was auch in Christus Jesus *ist, ...*"

Das gelingt nur, wenn wir der Aufforderung des Hebräerbriefschreibers folgen, der sagt: "... weggehend *von alledem* hin zu dem Urheber und Vollender des Glaubens, Jesus, der für die vor ihm liegenden Freude unten blieb am Pfahl, die Schande verachtend, außerdem sich ¹zur Rechten des Thrones gesetzt hat." (Hebr 12.2)

Dazu noch eine Anmerkung:

Man darf die "Nachfolge" nicht gegen das "in Christus Sein" ausspielen. Paulus sagte selber: "Werdet meine Nachahmer, so, wie auch ich des Christus." (1Kor 11.1) Sowohl vor als auch nach Golgatha gilt beides. Die Lernenden waren "in Ihm" und sind es immer noch, nämlich eine Wesenseinheit. Beachte folgende Aussagen, die Jesus vor Golgatha bezüglich Seiner Lernenden machte:

"... ich bin in ihnen verherrlicht worden."

"... auf dass sie eins seien, so wie wir."

"... auf dass sie alle eins seien, so, wie du, Vater, in mir und ich in dir, auf dass auch sie in uns eins seien, ..."

"Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, welche du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, so, wie wir eins sind..."

"...– ich in ihnen und du in mir – auf dass sie hinein in eins vollendet worden seien, ..." (Joh 17.10,11,21,22,23)

Leibesglieder des Christus sind sowohl Lernende als auch Söhne; sie sind "in Ihm" und gleichzeitig Seine Nachahmer oder Nachfolger. Die Unterscheidung liegt nicht in den vorgenannten Punkten, sondern in der Glaubenstreue. Entweder jemand glaubt allem, was geschrieben steht, oder er relativiert das Wort Gottes. Dementsprechend wird auch die Frucht sein.

Damit komme ich zum fünften und letzten Punkt des Themas.

5. Jesus hatte die gleichen Gefühle wie wir, was uns Zuspruch ist, auch die gleiche Frucht zu tragen.

Joh 12:27 - "Nun *ist* meine ^d Seele erregt. Und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser ^d Stunde? Jedoch deswegen kam ich hinein in diese ^d Stunde."¹⁸

Jesus hatte offensichtlich die gleichen Gefühle wie jeder andere Mensch auch. Das bezeugt der Hebräerbriefschreiber in Hebr 5.7 mit den folgenden Worten: "Der hat in den Tagen seines Fleisches Bitten, außerdem auch Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dem dargebracht, der ihn aus dem Tod zu retten vermag, und ist um seiner wohlnehmenden *Scheu* willen erhört worden."

Durch Seine Geburt als Mensch, indem das "Wort" Fleisch wurde¹⁹, kam auch Jesus in das gleiche Fleisch, das verfehlen (sündigen) kann. Paulus bezeugt das unter Geistesführung in Röm 8.3 und stellt fest: "Denn das dem Gesetz Unvermögende, in welchem es schwach war durch das Fleisch²⁰, *tat* ^d Gott, *indem* er seinen ^d eigenen Sohn in Gleichheit des Fleisches der Verfehlung und betreffs der Verfehlung sandte *und* die Verfehlung im Fleisch verurteilte, ..."

Johannes darf aber klarstellen, indem er die Worte Jesu zitiert,

¹⁸ Zit. Bul S. 328: "Indem Jesus in dieser Stunde wie ein Mensch in seiner Angst erscheint, wird sichtbar, dass solche Entscheidung in solcher Stunde jedem Menschen obliegt. Aber Jesus ist freilich nicht nur der Prototyp, an dem das von Menschen geforderte Verhalten exemplarisch sichtbar wird (vgl. 13.15), sondern er ist auch und vor allem der Offenbarer, dessen Entscheidung die menschliche Entscheidung für Gott in solcher Stunde erst möglich macht (vgl. 16.33). Nicht sein Seelenkampf soll sichtbar werden, sondern seine faktisch gefällte Entscheidung; nicht die Stunde eines individuellen βίος (Leben d. Vf.), sondern die Stunde, die über das Schicksal der Welt entschieden hat (V. 31). Und das δι' ὑμῶν (wegen euch d. Vf.) von Vers 30 gilt dem Sinne nach nicht nur für die φωνή (Stimme d. Vf.) von V. 28, sondern auch für das Gebet V. 27, auf das die φωνή (Stimme d. Vf.) antwortet."

¹⁹ Joh 1.14

²⁰ Das ist das Fleisch des schwachen Menschen, der das Gesetz nicht erfüllen kann.

die Er zu den Juden gesagt hatte: "Wer aus euch überführt mich betreffs *einer* Verfehlung?" (Joh 8.46) Das Gleiche lesen wir in Hebr 4.15, wo es heißt: "Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, *der* nicht mit unseren Schwachheiten mitzuleiden vermag, sondern *der* gemäß allem *in* gleicher Weise versucht worden ist, *jedoch* ohne Verfehlung." Jesus selber war ohne Verfehlung, obwohl Er Fleisch hatte, das hätte verfehlen können.

Der fehlerlose Gottessohn wurde nun aber aufgrund der heilsgeschichtlichen Notwendigkeit des Vorsatzes Gottes zur Verfehlung gemacht. Er trug die Verfehlung des ganzen Kosmos, wie Johannes in seinem ersten Brief bezeugt und sagt: "... er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos." (1Joh 2.2)

Das wurde schon im AT prophetisch angekündigt, als sei es bereits geschehen. In Jes 53.6 lesen wir dazu: "ER aber ließ auf ihn die Fehlbuße treffen für uns alle, ..." (Bub) Der Apostel Paulus bringt diese Verheißung auf den Punkt und stellt fest: "Den, der Verfehlung nicht kannte, hat er für uns zur Verfehlung gemacht, auf dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm." (2Kor 5.21) Welch ein Wechsel! Christus wurde durch dieses juristische Heilshandeln Gottes zum größten Verfehlen aller Zeiten. Niemand vorher hatte jemals eine so gewaltige Schuld auf sich geladen.

Wer diesen Vorgang leugnet, ist ein Antichrist! Johannes erklärt dies in 1Joh 4.3 mit folgenden Worten: "... und jeder Geist, *der* nicht Jesus, *den* Herrn, *als* im Fleisch Gekommenen bekennt, ist nicht aus ^d Gott; und dies ist der *Geist* des Antichristus, ..." Dieses "Fleischopfer" Jesu war ausreichend für den ganzen Kosmos. Wer das minimiert und lehrt, dass nicht alle darin erfasst sind, lehrt ein antichristliches Gottesbild. Ein solcher Lehrer verkündet kein Evangelium (gute Nachricht), sondern eine schlechte Nachricht, die keine biblische Grundlage hat.

Gemäß unserem Text (Joh 12.27) wusste Jesus, warum Er "in diese Stunde" kam. Er hatte schon vorher mehrfach in Seiner Lehrtätigkeit mit unterschiedlichen Begriffen auf diese "Stunde, in der das Korn in die Erde fallen" sollte, hingewiesen. In Lk 12.50 wird Er bezüglich Seiner Taufe in den Tod mit den folgenden Worten zitiert:

"Ich habe aber eine Taufe, um getauft zu werden, und wie bin ich bedrängt, bis sie vollendet werde." Markus zitiert Jesus mit den folgenden Worten ebenfalls in diesem Punkt: "d Jesus aber sagte zu ihnen: Ihr nehmt nicht wahr, was ihr bittet. Vermögt ihr den Kelch zu trinken, wden ich trinke, oder mit der Taufe getauft zu werden, mit wder ich getauft werde? dSie aber sagten zu ihm: Wir vermögen es. d Jesus aber sagte zu ihnen: Den Kelch, wden ich trinke, werdet ihr trinken, und mit der Taufe, mit wder ich getauft werde, werdet ihr getauft werden, ..." Jesus bezeugte Seine Todestaufe, die vor rund 2.000 Jahren auf Golgatha stattfand.

Das hatte auch Paulus so verstanden und weist auf diese "Todestaufe" in Röm 6.3,4 hin und sagt: "Oder seid ihr unwissend, dass, so viele, wie wir hinein in Christus Jesus getauft wurden, wir hinein in seinen Tod getauft wurden? Wir wurden daher zusammen mit ihm begraben durch die Taufe hinein in den Tod, auf dass, ebenso wie Christus aus Gestorbenen erweckt wurde durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln sollten." Jesus und auch Paulus sprechen von der "Taufe hinein in den Tod des Christus". Das hat mit Wasser nichts zu tun.²¹

²¹ **Die verschiedenen Taufen:**

1. 1Kor 10.1,2	– die Taufe hinein in Mose in der Wolke und im Meer.
2. Mk 1.4; Mt 21.25; Apg 1.5	– die Taufe des Johannes mit Wasser zur Vergebung der Verfehlungen.
3. Mt 28.19	– die Taufe aller Nationen mit Wasser hinein in den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. (Vgl. Jes 66.18,19; Sach 14.16,17)
4. Apg 2.38-41	– die Taufe für Israeliten auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Verfehlungen vor dem Empfang des Heiligen Geistes. (Vgl. Apg 19.1-8)
5. Apg 10.44-48	– die Taufe für die Nationen im Namen Jesu Christi nach Empfang des Heiligen Geistes.
6. Mt 3.11; Lk 3.16; Apg 1.5	– die Taufe mit (w. im) Heiligem Geist.
7. Mt 3.11; Lk 3.16	– die Taufe mit (w. im) Feuer.
8. Lk 12.50	– die Taufe in den Tod.

Zusammenfassend kann man daher zu den eingangs genannten fünf Punkten folgendes feststellen:

1.) Die Stunde, in der das Korn in die Erde fallen sollte, wurde von Jesus mehrfach angekündigt.

2.) Das Korn, das die Frucht des Sterbens hervorbringt, ist in erster Linie Christus selber. Er hat durch Sein Sterben die größte Ernte möglich gemacht, die es je gab.

3.) Der Geist ist wichtiger als die Seele. Die Seele sollte sich dem Geist unterordnen, deshalb brauchen wir mehr "Geistsorge".

4.) Auch "Söhne" sind Lernende und Nachfolger Jesu, und sie sind trotzdem eine Wesenseinheit mit Ihm und damit auch Teil der "Frucht".

5.) Jesus hatte das gleiche Fleisch und die gleichen Gefühle wie wir, war aber ohne Verfehlung. So konnte Gott in Christus sterben, um als das Korn viel Frucht zu tragen.

Für Leibesglieder des Christus gilt daher:

"Wegsehend *von alledem (irdischen, seelischen)* hin zu dem Urheber und Vollender des Glaubens, Jesus, der für die vor ihm liegenden Freude untenblieb am Pfahl, die Schande verachtend, außerdem sich zur Rechten des Thrones gesetzt hat." (Hebr 12.2)

Amen.

9. Röm 6.3,4;
Mk 10.38,39

– die Taufe hinein in den Tod des Christus.

10. Gal 3.27;
1Kor 12.13

– die Taufe hinein in den einen Leib.
